

Provinzen Wallachie und Moldau / gegen Niedergang aber der Sonnen ist
 das übrige Pohlen / gegen Norden das Theil von Muscou. Um nun Cami-
 nieck zubelagern / so muß man nothwendig zwey Armeen haben / um die Bela-
 gerung nicht allein zuversichern ; sondern auch zubeschleunigen. Die eine bela-
 gerende Armee bestehet in dem Kern aus der besten Infanterie von Teutschen
 und Muscowittischen Völkern / um den Orth zur Ubergab zu zwingen ; Die
 andere Armee aber muß im Kern aus einer guten Reuterey bestehen von dem
 Pohlischen Adel / um in die Türckey zu streiffen / dem Feind Abbruch zuthun /
 und überall Forcht und Schrecken zubringen. Dieses Werck zubefördern / kan
 Muscou allen Vorschub thun / und an die Hand gehen / so wol mit Volck / als
 Hülff an Munition und Lebens-Mitteln / auch andern Nothwendigkeiten / wie
 nicht weniger durch dessen starcke Diverfionen ; daß also dieser Punct auch gnug-
 sam wird erwiesen seyn : dann Muscou occupiert durch seine Macht die Tür-
 cken und Tartern / welche letzte das Caminieck nothwendig solten succurriren.
 Zu deme stärcket es noch mit einer ansehnlichen Macht die vor erwehntem Ca-
 minieck agierende Pohlische Armee / um nicht allein formidabeler allda zu er-
 scheinen ; sondern auch die Eroberung zubefördern. Drittens / so kan Muscou
 in allen andern Sachen eine starcke Handreichung thun. Viertens / so wird
 durch der Muscowittern entseckliche Macht die Türckische der Cron Pohlen
 ganz vom Hals gezogen / daß ders fliegende Armee nach aller Lust und Belie-
 bung in des Feindes nechst gelegene Provinzen streiffen und Beute holen kan ;
 Also bleibet es dabey / daß Muscou der Cron Pohlen die gewünschte Gelegen-
 heit an die Hand gibt / nicht allein die verlorne ; sondern mehr Landeschafften
 zugewinnen ; dieweilen nach Eroberung von Caminieck Podolski keine Hin-
 dernus so starck wird im Weg ligen / daß die Pohlen nicht auch solten die Wal-
 lachie und Moldau an die Ukraine hefften. Aber weiter zum Beweis thum /
Daß Pohlen anjeho / bey der so vortheiligen Allianz mit Muscou /
 in einem Jahr mehr thun könne / als es sonst in viel Jahren
 nicht thun wurde.

Diesen Punct zubeweisen / braucht man keine Zauberey / oder grosse Kunst ;
 wann nur die Umstände des Kriegs wol beobachtet werden ; anerwogen die
 Ottomannische Pforte an Kräfte sehr erschöpft ist / und an einem Staats-
 Fieber sehr krank ligt / ja in der äussersten Perplexität sich befindet / wie solches
 in dem Ottomannischen Prognosticon gnugsam ist erwiesen worden / und zwar
 aus diesen Beweis-Gründen : 1. Wegen Ausrottung der alten Spahi , durch
 deren Untergang ihr die Ottomannische Pforte den rechten Arm abge-
 schnitten hat. 2. Wegen des grossen Verlustes an Volck durch die zwanz-
 zigjährige Belagerung von Candia. 3. Durch den Abgang von der Tür-
 ckischen